

# Vernissagerede

von Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Mauren

---

**Ausstellung von Carol Wyss Napier am Donnerstag,  
10. September 1998, in der Tangente Eschen**

---

Liebe Carol  
Geschätzter Karl  
Werte Kunstfreundinnen und Kunstfreunde

Carol - Wyss - Napier heisst übersetzt:  
Virtuoses Wechselspiel von „Chaos - Ordnung - Wahnsinns Schuss von Kreativität“.

Gerne erkläre ich Euch diese sprachliche Formel, die sich im ersten Moment vielleicht etwas überraschend und verwirrend anhört, doch relativ einfach ist. Ich versuche dies mit den Worten von John Heraklit zu verdeutlichen, der behauptete:

„Alles fliesst. Das Weltall ist in ewiger Umwälzung begriffen. Was bleibt, ist die Bewegung, das Geschehen und Werden selbst. Zu ihm gehört immanent das Chaos, denn jedes Werden bedeutet Absterben des Alten und Aufbau von Neuem“.

Dies ist der entscheidende Punkt - meine Damen und Herren - der entscheidende „Klick“ des Wechselspiels von Chaos und Ordnung. Mit diesem Bild sind wir schon inmitten der Kunstthematik von unserer Künstlerin Carol Wyss Napier, in der Thematik „Chaos – Ordnung – Wandel“.

Das Wechselspiel von Chaos und Ordnung, ihre Darstellung der Spannungsverhältnisse zwischen den Kontrasten ist das, was Carol selbst und uns in hohem Masse fasziniert. Wenn wir vom Begriff Chaos reden, müssen wir uns einmal als erstes fragen: Was verstehen wir überhaupt unter diesen 5 Buchstaben C – H – A – O – S? Carol Wyss Napier hilft uns dabei auf die Sprünge, indem Sie uns – es mag im ersten Moment etwas verblüffend tönen – sagt, dass Chaos und Ordnung ein und dasselbe ist.

Ich versuche nun Euch mit einem weiteren Erklärungsmodell, mittels einer anderen Analogie in die Chaos-Philosophie einzuführen. So unterstellen viele Menschen beispielsweise den Schweinen, dass Sie unordentlich seien, was absolut nicht stimmt. Eine Sauordnung, wie wir eine gewisse Ordnung gelegentlich zu bezeichnen pflegen, kann, um der Sinndeutung des Ausdrucks „Chaos“ näher zu kommen, unordentlich sein. Ebenso kann eine Sauordnung sehr strukturiert und systematisch sein. Natürlich kann Chaos auch eine Schweinerei bedeuten, aber eine Schweinerei oder eine geordnete Sauordnung, wenn Sie so wollen, kann auch wunderschön und total sympathisch sein. Mein dringender Appell an Euch ist es, solche Vorurteile ab sofort abzulegen!

Lenken wir unseren Fokus nun auf unsere Künstlerin. Wenn wir sie so betrachten, assoziieren wir ihr Erscheinungsbild nicht unbedingt mit dem Wort „Chaos“. Carol muss, nur weil sie in Mauren aufgewachsen ist, Mauren ihre Heimat ist, und sie vielleicht auch in Mauren inspiriert

wurde, nicht unbedingt eine chaotische Frau sein. Schaut sie an, diesen Eindruck erweckt Carol bei Leibe nicht. Im Gegenteil. Eher graziös, adrett, charmant ... ordentlich.

Carol kann auch nicht als eine chaotische Frau bezeichnet werden, nur weil der Vernissageredner von den Zeh- bis zu den Haarspitzen ein Maurer ist. Dies wäre eben ein Vorurteil. Die Bezeichnung „chaotisch“ ist ein Attribut, wovon es so viele auf dieser Welt gibt, so beispielsweise die Sinndeutungen sensibel, agil, aufgeweckt, phlegmatisch, innovativ, lieblich, sympathisch, usw.

Was assoziieren Sie überhaupt, wenn Sie an das Wort „Chaos“ denken – liebe Kunstfreunde? Vielleicht gehören Sie zur Gruppe der 3 % der Menschheit, bei denen das Wort „Chaos“ positiv belegt ist, zu denen, die beim vokalreichen Wortklang „Chaos“ ein Kribbeln im Bauch verspüren. Es ist nun mal enorm wichtig, dass wir - bevor wir auf die Kunstwerke von Carol Wyss Napier eingehen - uns über die Definition des Begriffs „Chaos“ klarwerden.

„Chaos ist, so Carol, der ungeordnete Urstoff, der vor dem geordneten Universum existierte. Chaos ist die Auflösung aller Ordnung, ein wüstes Durcheinander, woraus eine neue Ordnung entsteht“.

Chaos und Ordnung ist somit ein Paar, wenn auch ein ungleiches Paar, aber ein Paar mit einer spannungsreichen Wechselbeziehung. Wer sorgt denn überhaupt für unsere Ordnungswertvorstellung? Wer ist für unser Wert-Hierarchie-System zuständig? Es sind meistens überlieferte Werte und Normen, die wir so brav und vielfach unreflektiert übernehmen. Es sind Hierarchien, die wir respektvoll akzeptieren, zementieren und weiterhin verherrlichen. Es sind Gewohnheiten, die uns lenken und bestimmen. Der menschliche Verstand hat nun einmal die verlockende Tendenz in Mustern zu denken, in Denkmustern, Benehmensmustern, in Schemen. Die Welt ist gefüllt mit Mustern. Sobald sich eines dieser mustergültigen Muster verändert, ausschert, oder etwas Unplanmässiges passiert, verbalisiert oder initiiert wird, verlassen wir das ordentliche Terrain. Wir fühlen uns verunsichert, weil wir auf die chaotische Eisfläche versetzt werden. Statt sich davor zu ängstigen und zu fürchten, sollten wir dieses Gefühl, diese chaotische Bühne geradezu herbeisehnen, bewusst provozieren, wie dies Carol in ihrem Kunstschaffen tut. Denn nur durch den Prozess der Unordnung, Nicht – Einordnung, durch den Prozess der Ordnungs-Auflösung, der Unruhe, der Unsicherheit und der Unorthodoxie werden wir befähigt, in eine neue Gedankenwelt, in eine neue Ordnung vorzudringen. Sie können diese Erneuerungs- oder Innovationsstrategie ganz gezielt „Chaos-Kultur“ nennen, oder einfach das „Sau-Prinzip“, wie ich dies jetzt einmal etwas salopp formuliere.

Die Natur gibt uns, wie dies Carol auf wunderbare Weise ausdrückt, die Vorlage. Carol drückt dies mit sehr treffenden Worten aus, in dem sie sagt: „Das normale Benehmensmuster der Natur ist, dass sie andauernd vom Chaos zur Ordnung und wieder zum Chaos wechselt. Die Natur scheint sich auf den Zufall zu verlassen, um die Fortsetzung des Lebens und den Fluss der Energie sicherzustellen. Dies bedeutet im Klartext: Entwicklung durch Chaos, ohne Chaos kein Wechsel, keine Chancen, ohne Chaos kein Leben.“

Das ist die zentrale Botschaft von Carol Wyss Napier. Ich sehe es an Euerer ordentlich-mentalenen geistigen Haltung an, dass Ihr diese Botschaft des Wechselspiels von „Chaos und Ordnung, das gerade in den Werken von Carol prachttvoll zum Ausdruck gelangt, voll und

ganz verstanden habt. Dies freut mich und dies freut auch Carol, denn jetzt sind Sie reif - um in die Tiefe des Kunstschaffens von unserer sympathisch - chaotischen Carol einzutauchen.

„Carol - Wyss - Napier“ heisst hier und heute übersetzt, wie ich dies eingangs bereits erwähnte: Virtuoses Wechselspiel von „Chaos - Ordnung - Wahnsinns Schuss von Kreativität“. Eigentlich wäre jetzt alles gesagt und so könnte ich meine Vernissageworte beenden, da die visuelle Ausdrucksfähigkeit der Bilder, Skulpturen und Installation von Carol Wyss Napier megastark und selbstredend ist. Aber ich bin jetzt gerade gut gelaunt, etwas weiter zu kunst-philosophieren, weil dies mir bei Carols Werken so richtig Spass macht.

Es ist schlicht und einfach faszinierend, wie Carol aus kühlen, technisch strengstens geordneten Objektvorlagen, aus starren Gebilden, aus geregelten Zuständen, aus systematischen Reihenfolgen, durch ihre selektiven Ausschnitte Kunstobjekte erster Güte entwickelt. Durch das bewusste Auswählen der Ausschnitte und durch die Auflösung des starren Umfeldes wird vorerst eine chaotische Phase herbeigeführt, die in eine neue Ordnung, in eine neue künstlerische Wertvorstellung überleitet und somit eine neue Identität, ein neues Leben erhält. Faszinierend sind die Fragmente an der Wand. Sehen Sie sich diese bitte genauer an.

Fragmente ähneln Dingen, wie Carol ihre Ursprungsidee beschreibt, die eine Bestimmung hatten, wobei die Funktion dieser Dinge nicht mehr offensichtlich erkennbar ist. Diese Fragmente sind nun Spuren, Erinnerungen, sie sind herausgerissen aus der Welt der Maschinen-Zivilisation. Durch den Kunstprozess von Carol haben sie sich gewandelt, das heisst, sie haben sich verflüchtigt, aufgelöst, neu gegliedert, geordnet, entfaltet, eine neue Sinndeutung erhalten, sie haben sich eben gewandelt.

Faszinierend sind ebenfalls die Werke, die durch die Kombinationstechnik Siebdruck und Malerei entstanden sind. Es ist eine kreative Meisterleistung von Carol, wie sie sich von streng geordneten technischen Vorlagen in einen solch ausdrucks geladenen Kreativitätsboom hineinbegibt, der von einem permanenten Wechselbad von Chaos und Ordnung geprägt ist. Die Formen und Farben sprechen letztlich eine Sprache, die den Aufbruch aus der Erstarrung in neue Welten plakativ vor Augen führt. Wo starre Formen waren, beherrschen plötzlich Intuition, Spontanität und schöpferische Einfälle das Wirken unserer Künstlerin. Die Farben und Formen gehen in die Tiefe, sie sprechen uns mit Begeisterung an.

Die Werke von Carol drücken die hohe Begabung von ihr aus, die Begabung zwei- und dreidimensional zu kommunizieren. So ist es gerade typisch für die Schaffensart von ihr, dass die Bilder meistens keinen Titel tragen. „Titel sind mir nicht wichtig“ sagte mir Carol, die Bilder erzählen von sich selbst, sie erzählen von einer Geschichte, von einem Weg oder viel mehr von einem Prozess. Sie erzählen von der bewussten Zulassung von Unordnung, von Turbulenzen und von Chaos als Plattform für neue Entwicklungen, sie erzählen vom Chaos als Chance, vom Chaos als Kreativitätsstrategie, vom Chaos als Auslöser aller kreativen Prozesse. Das ist es – meine Damen und Herren – worauf es bei den Werken von Carol ankommt.

Dieses Kunstschaffen gipfelt in der Installation von Carol Wyss Napier. Diese Installation betrachte ich persönlich künstlerisch als eine absolut oskarwürdige Leistung, dies in Bezug auf die ihr zugrundeliegenden Philosophie, dem künstlerischen Anspruch, der Idee und schliesslich der Ausführung. Sie müssen sich vorstellen, dass bei der Gestaltung der bewusst

überätzten Stahlplatten ein Computerchip als Ideenimpuls vorlag. Der gedankliche Transfer zur dreidimensionalen Gestaltung des sich sanft und weich anmutenden Wachs-Corpus ist Carol vorbehalten, die dieses Wechselspiel Chaos und Ordnung wie keine andere beherrscht. Wie dann diese Ordnung, dieser logistisch klar strukturierte Wachskörper mit Einwirkung der Wärme-Energie zerschmilzt, zeigt auf prädestinierte Weise das künstlerische Schaffen, die Vision und Idee dieser hervorragenden Ausstellung.

Liebe Kunstfreunde, ich habe Carol, als sie mich anfragte, ob ich die Vernissagerede bei ihrer Ausstellung in der Tangente halte, spontan gerne zugesagt. Auch das Patronat hat die Gemeinde Mauren gerne übernommen.

Erstens, weil ich persönlich vor ihrem karrierebildenden Kunststudium „Master of Fine Art“ in London früher ein paar chaotische Grundsteine im Zeichenunterricht vermitteln durfte.

Zweitens befasst sich Carol Wyss Napier mit der Thematik Chaos und Ordnung mit einer Gedankenwelt, die mich seit meinen jungen Jahren ebenfalls sehr fasziniert. Auch in der Politik herrschen diesbezüglich dieselben Grundprinzipien wie in der Kunst. Entweder man fürchtet das Chaos wie der Teufel das Weihwasser oder man fordert das Prinzip des Chaos geradezu heraus, um neue Wege zu gehen und damit neue Chancen wahrzunehmen und Erstarrungen aufzubrechen. Denn Veränderung lässt etwas Neues entstehen. Ohne den Weg vom Chaos zur Ordnung und wieder zum Chaos gegangen zu sein, würden wir noch heute gebückt und mit einer Keule herumrennen.

Und drittens habe ich gerne zugesagt, weil ich in diesem Hause wieder einmal einen jugendlich alten Freund antreffen darf, es ist dies der Intendant der Tangente, Karl Gassner. Ihm gebührt für seine Kunstförderung sowie seine intensive Künstlerkaderschmiede grosses Lob und Anerkennung. Es ist einfach bewundernswert, wie er immer wieder jungen und äusserst talentierten Kunstschaaffenden ein tolles Darstellungs-Forum mit hoher kunstmäzenerischer Art ermöglicht. Dazu gratuliere ich Dir herzlich – lieber Karl!

Übrigens - möchte ich, bevor ich zum chaotischen Schluss meiner Vernissagerede ansetze, doch nochmals ein Wort zu den Titeln der Werke von Carol sagen. Die Bilder, Skulpturen und Installation der Maurer Künstlerin tragen, wie ich dies bereits explizit hervorstrich, fast ausschliesslich keine Titel. Kein Titel ist jedoch nicht mit der Aussage „nichts“ gleichzusetzen. Ihre Werke sind jedoch mit einer bescheidenen Zahl gekennzeichnet, wobei Sie über diesen Zahlen-Code Besitzer einer „Carol“ werden können. Mein persönlicher Rat: Greift sofort zu, bevor der Markt ausgetrocknet ist.

Liebe Carol – im Namen aller Kunstfreundinnen und Kunstfreunde, die hier so beglückt versammelt sind und vor allem in meinem persönlichen Namen gratuliere ich Dir herzlichst für diese absolut hervorragende Kunstaussstellung. Ich danke Dir für Deinen Einblick in Dein künstlerisches Schaffen, den Du uns mit diesen Unikaten auf eindruckliche Weise gewährst. Gerne übergebe ich am Schluss meiner Worte, von denen nun meinerseits genug gefallen sind, unserer symbiosierten Maurerin Carol Wyss Napier die höchste Auszeichnung, die im Freistaat Mauren vergeben wird. Sie ist höher einzustufen als ein Bamby oder als ein Oscar, es ist D'Murer Räba mit der Aufschrift: „attraktiv – herzlich – räbastark.“ Und genau das bist Du, Carol, mit Deinen Werken, nämlich eben „attraktiv – herzlich – einfach räbastark.“

Die Aussage von Jean Tinguely untermauert eine Lebensweisheit, die sich vor allem bei den Werken von Carol wie ein glühender Faden hin durchzieht und die wir alle in unserem Leben und Wirken immer wieder vor Augen führen sollten. Ich zitiere Jean Tinguely:

„Wir hätten so gerne Ewigkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit und Unvergänglichkeit im Besitz, im Denken oder im Sein. Doch unser einziger ewiger Besitz ist Veränderung.“

In dieser sich verändernden Zukunft wünsche ich Dir - liebe Carol - weiterhin dieses künstlerische Engagement, diese Kreativität und diesen wirklich spannenden Spiegel von Deiner Persönlichkeit. Ich bewundere kreative Menschen, soch tolle Persönlichkeiten, wie Du es bist. Carol – Herzliche Gratulation zu dieser tollen Ausstellung und bewahre dieses hyperkreative Ordnungsmuster der chaotischen Stärke, diese chaotische Sympathie.